

fuge 2 gefangen; laut A. bei Gamsen. Von ebenda hat A. mir ein Exemplar der Var. *spinosa* Gerh. gesandt.

<i>spini</i> . Schiff.	} alle von A. aus der Umgebung von Gamsen bezogen; selbst nie gefangen.
<i>pruni</i> . L.	
<i>ilicis</i> . Esp.	
<i>acaciae</i> . F.	
<i>quercus</i> . L.	
<i>w. album</i> . Kn.	

rubi. L. noch im Juli um Berisal und bis Refuge 4.

Polyommatus virgaureae L. und Var. *zermattensis*-Fall. reichlich um Berisal, Simplon, im Laquin, bei Gondo, Iselle. — ♂ Exemplare mit sehr breitem schwarzem Saum und deutlichem schwarzem Mond der Vorderflügel im Gebiet zerstreut. — Schöne Aberration fast ohne weisse Flecken auf der Unterfläche der Hinterflügel und mit sehr spärlichen und kleinen schwarzen Punkten auf der ganzen Unterfläche, Gondo 1891.

hippotoë. L. Stammart bei Gamsen (A); Var.

eurybia. O. Häufig um Berisal, dicht am Simplonhospiz, im Laquin,

alciphron. Rott. Mittelform zwischen Stammform und Var. *gordius*. Sulz. bei Gamsen (A), *gordius* in einzelnen Jahren sehr häufig, in den letzten 3 Jahren selten, von Gamsen und Brig bis Refuge 4, bei Gondo, Iselle, mit Vorliebe auf *Sedum album* und *Thymus saxifolium*. — ♂ Aberrationen (*confluens*) mit sehr grossen, zusammenfliessenden Flecken der Vorderflügel, Berisal 1891.

dorilis. Hufn. Stammart bei Gamsen (A); Var. *subalpina*. Speyer häufig im Laquin, sonst zerstreut. — Völlig schwarzes ♂ vom Laquin 1892.

phlaeas. L. mehr Var. *cleus*. F. als Stammform, bei Gondo, Iselle; oft ungemein dunkel, wie spanische und asiatische Stücke.

Lycaena argiades. Pall. bei Gamsen (A).

aegon. S. V. häufig bei Brig, Berisal, Gondo in besonders breit schwarzrandigen ♂ Exemplaren.

argus. L. sehr schön am Refuge 2, bei Iselle. Var. *aegidion*. Meissn. ganz vereinzelt bei Berisal, im Laquin. — Var. *argutus*. Frey. gemein in der ganzen Umgebung von Berisal. Die gelbliche oder bräunliche Unterfläche oft rosa angeflogen. Häufig allerlei individuelle Abweichungen in Grösse, Form und Stellung der schwarzen Flecken der Unterfläche: 1895 ♂, 1891 ♂ mit bogenförmigen Linien zwischen den Punkten (*Ab. arcuata*) 1895 ♂ mit sehr kleinen Punkten der Vorder- und sehr grossen der Hinterflügel. — 1896 ♂ mit Pfeilform der marginalen

Punktreihen. — *Ab. argyrognomon* (blaues ♂) Bgstr. öfters am Refuge 2, im Laquin.

optilete-Knoch. nur in Var. *cyparissus* Hb. häufig auf Junipern im Steintal bei Berisal und auf der Simplonhöhe. ♂ oft auffallend blau angelaufen. — Ab. ♂ mit kaum angedeuteten Augen und Punkten, Simplon 1895.

(Schluss folgt.)

Käferfang auf einem Ozeandampfer.

Dass exotische Käfer mit Schiffsladungen nach europäischen Häfen eingeschleppt werden, ist keine unbekanntere Tatsache. In der hiesigen städtischen frühern Dohrn'schen Sammlung befinden sich mehrere exotische Böcke von ansehnlicher Grösse, insbesondere auch zwei schön gezeichnete *Purpuricen*, welche in Stettin erbeutet sind. Ich selbst habe vor Jahren den nordamerikanischen *Callidium janthinum* hier auf der Strasse gefunden. Vielleicht ist auch das sehr sporadische Vorkommen des *Monochamus galloprovincialis* Oliv., der sonst meines Wissens nicht in Norddeutschland lebt, in der Umgegend von Stettin auf eine Einschleppung aus den russischen Ostseeprovinzen, wo er häufig ist, zurückzuführen. In welchen Massen aber bisweilen die überseeischen Gäste bei uns erscheinen, ist mir an einem Falle in Hamburg klar geworden. Ich holte im September d. Js. meinen von Süd- und Centralamerika zurückkehrenden Bruder von dort ab und besuchte ihn auf seinem Dampfer. Das Schiff war mit Steinnüssen, Kakao und Kaffee beladen. Ich entdeckte an Bord ein reiches entomologisches Leben. Abgesehen von den unvermeidlichen Schwaben, Kakerlacken in der Schiffssprache genannt, die überall, vorzugsweise in den Kleidern und Betten ihr Wesen trieben und in allen Speisen der Schiffstafel eine Rolle spielten, sah ich an den Wänden und am Segelzug zahlreiche kleine Käferchen sitzen, die mir zum Teil fremd waren. Besonders zahlreich waren zunächst 3 Weltbürger, *Silvanus advena* Waltl., *surinamensis* L. und *Corynetes rufipes* Degeer vertreten, in Gemeinschaft mit einer *Typhaea*-Art, die mir nach der hiesigen städtischen Sammlung *attenuata* zu sein scheint. Häufig waren ferner eine kleine schwarze, glänzende *Mylabris*-Art (*Bruchus* L.) mit schwach angedeuteter weissgrauer Zeichnung, 2 *Carpophilus*-Arten (*mutilatus* Er.? und *hemipterus* L.), eine in die Nähe von *Mylabris* gehörige Art von dem Aussehen eines *Antribus*, die sich durch

grosse Flüchtigkeit auszeichnete, und einige sehr zierliche und hübsch gezeichnete Anthicus-Arten. Ferner will ich unter den vielen andern Arten 1 Alphetobius und 1 Corticeus, 1 Dermestes und 1 Attagenus erwähnen. Stellenweise sassen die Käferchen so massenhaft zusammen, dass sie ganze Flächen bedeckten. So wanderten Dutzende zugleich in das Tötungsglas. Interessant war mir die etwa 1 cm lange Mylabris-Art *Coryoborus bactros*, welche ganz das Aussehen einer *Donacia* hat. Sie entwickelt sich in der Steinmuss, in der mein Bruder alle Entwicklungsstadien angetroffen hat und bekundet also durch ihre Lebensweise die Zugehörigkeit zu den Mylabriden, wohin sie ihrer Form nach auf den ersten Blick gar nicht zu gehören scheint. Die Steinmüsse bargen endlich noch einen mir sehr willkommenen Carabiden, der beim Löschen der Ladung in Masse aus dem dunkeln Schiffsraum an's Tageslicht befördert wurde, den im Heyden-Reitter-Weise'schen Kataloge als in Marseille und Rouen eingeschleppt aufgeführten *Plocionus pallens* F. Ich hielt diesen Käfer zuerst für eine gelbe *Cymindis*-Art. Allein seine auffallend kurzen Fühler liessen mich bald vermuten, dass ich es mit einer andern Gattung zu tun habe, welche Vermutung sich dann durch die Bestimmung bestätigte. Die Steinmüsse waren in Ecuador und Columbien an Bord genommen, diese Länder werden demnach als die Heimat des *Plocionus* anzusehen sein.

Ich bin bereit, einzelne *Plocionus* im Tausche gegen europäische Coleopteren abzugeben, desgleichen auch die andern oben erwähnten Arten, und stelle einem Spezialisten einen *Gyrinus* zur Verfügung, den mein Bruder in Ecuador in einer Schwefelquelle in einiger Anzahl gefangen hat.

v. *Varendorff*.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born*.

(Fortsetzung)

Ich habe mich schon oft gefragt, ob bei den Caraben wohl auch Hybriden vorkommen, wie bei den Lepidopteren. Nach den Beobachtungen, die ich auf dieser Reise machte, glaube ich annehmen zu müssen, dass dies bei nahe verwandten Arten möglich ist.

Dass *Latreillei* der einzige der *Orinocaraben* ist, wenigstens soweit ich auf meinen zahlreichen Touren beobachtet habe, der mit andern Arten derselben

Gruppe lebt, habe ich schon öfters geschrieben. Ich fand ihn immer unter *concolor*, dies Jahr nun in grösserer Zahl unter *heteromorphus*. Ich habe einmal einen Stein umgewendet und fand darunter 2 Paare *heteromorphus* und 1 Paar *Latreillei* und wenige Meter davon unter einem andern Stein genau dieselbe Zahl von jeder Art. Da musste man sich tummeln, um kein Stück entzwischen zu lassen, denn besonders *Latreillei* ist sehr flink und besinnt sich nicht lange: es ist mir aber keiner entkommen. Was mich in Erstaunen versetzte, das ist der Umstand, dass ich zwei Male unter einem Stein ein *Latreillei* ♂ einträchtiglich unter sehr verdächtigen Umständen bei einem *heteromorphus* ♀ sitzen fand. Sollte da nicht eine Kreuzung stattfinden können? Ich habe denn auch in meiner Sammlung 2 Stücke, bei denen ich mich wirklich fragte, sind es *heteromorphus* oder *Latreillei*? Der ganze Habitus und die Grösse stimmen mehr mit *Latreillei* überein, die Details und namentlich der Forceps (es sind beides ♂) mit *heteromorphus*. *Latreillei* lebt aber auch unter *concolor* ganz unter den gleichen Verhältnissen wie unter *heteromorphus*. Am Collo di Chasten fand ich ihn sehr zahlreich unter *concolor* und wenn er sich mit *heteromorphus* kreuzt, so kann dies auch mit *concolor* der Fall sein. Auch hier habe ich ein sehr interessantes Stück von *Macugnaga*, das ich der Güte des Herrn Dr. Stierlin in Schaffhausen verdanke. Ich betrachtete dasselbe als den richtigen *neglectus* Kr., welcher mir bisher fehlte. Da ich nun dies Jahr, wie erwähnt, von *Latreillei* besonders reiches Material sammelte, darunter einige ab. *neglectus*, so sehe ich jetzt, dass dieses Stück sich im ganzen Habitus noch viel mehr dem *concolor* nähert, als meine heurigen *neglectus*, die trotz ihrer *concolor*-ähnlichen Skulptur deutlich als *Latreillei* kenntlich sind. Es könnte dieses Exemplar also ganz gut ein Bastard zwischen *Latreillei* und *concolor* sein, eine Ansicht, die schon Herr Dr. Stierlin hegte, als er mir das Stück sandte.

Die Passhöhe des Col d'Arietta bietet für ihre bedeutende Höhe (ca. 3000 m) nicht gerade eine grossartige Aussicht. Tief unten liegt das ganze Val di Saona und über den dasselbe von allen Seiten einschliessenden Bergen ein Stück der Po-Ebene. Nach Norden ist einzig der Anblick des Montblanc imposant, sonst sieht man nicht viel, da man zu eng eingeschlossen ist zwischen Felswänden. Man befindet sich hier in einer ca. 2 Meter breiten und 4 Meter langen Lücke im Hauptgrate der Cognier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Varendorff Otto von

Artikel/Article: [Käferfang auf einem Ozeandampfer. 18-19](#)